



Eingebrachte Bambusstäbe als Sitzwarten

Fördermöglichkeiten für Landwirte

Agrarumweltprogramme wie das Vertragsnaturschutz- (VNP) oder Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) honorieren freiwillige Leistungen der Landwirte für eine naturschonende Bewirtschaftung. Dadurch sollen naturschutzfachlich bedeutsame Lebensräume erhalten und entwickelt werden.

Beispiele für Honorierungen des VNP sind:

- Späte erste Mahd mit Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutz, mit Brachestreifen 550 Euro/ha.
- Brachlegung von Äckern mit Selbstbegrünung gestaffelt nach EMZ 245-700 Euro/ha.
- Beweidung 310 Euro/ha.

Bei den Programmen gibt es viele Einzelmaßnahmen und Kombinationsmöglichkeiten – bitte lassen Sie sich beraten:

Ihr Ansprechpartner für **VNP** am Landratsamt:
Alexander Kusche, Tel. 09221/707-489,
kusche.alexander@landkreis-kulmbach.de

für **KULAP** am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten:
Hans Köhl, Tel. 09221/5007-100,
hans.koehl@aelf-ku.bayern.de

Das Projekt

Einem Zusammenspiel von verschiedenen Akteuren ist es zu verdanken, dass im Raum Oberzettlitz bei Kulmbach noch Braunkehlchen vorkommen. Die vielseitigen Bemühungen zum Erhalt des seltenen Bodenbrüters unterstützt die Regierung von Oberfranken mit ihrem Biodiversitätsprojekt. Neben Bestandserhebungen, sowie einer Struktur- und Nutzungskartierung erfolgt auch ein Monitoring der angelegten Brachflächen und eingebrachten Sitzwarten. Zudem werden Landwirte über Fördermöglichkeiten beraten.

Die enge Kooperation aus örtlichen Landwirten, Jägerschaft, Landesbund für Vogelschutz und Behörden ist der wichtigste Baustein für den Arterhalt in der Feldflur.



Braunkehlchen bei Oberzettlitz im Landkreis Kulmbach

- ein seltener Wiesenbrüter lokal im Aufwind

Ein Biodiversitätsprojekt der Regierung von Oberfranken in Zusammenarbeit mit dem Landesbund für Vogelschutz e.V., örtlichen Landwirten, dem Landratsamt Kulmbach und dem Bayerischen Landesamt für Umwelt



Impressum:
Herausgeber: Regierung von Oberfranken
– Höhere Naturschutzbehörde –
Ludwigstraße 20, 95444 Bayreuth
Telefon: 0921 604 – 0
E-Mail: poststelle@reg-ofr.bayern.de
Internet: www.regierung.oberfranken.bayern.de
Stand: November 2016
Fotos: G. Bergner, A. Kusche, © G. Czogalla / Fotocommunity.de,
Frank Schneider, © Holger Duty / Fotonatur.de
Text: G. Bergner, S. Dürer, A. Kusche
Layout: G. Wirsieg, Bamberg
Druck: klimaneutral mit CO₂-Zertifikat



Steckbrief

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Größe: 12-14 cm, kleiner als ein Sperling

Kennzeichen:

Oberseite kontrastreich braunfleckig, Brust orange-braun, dunkle Wangen mit hellem Überaugenstreifen

Nahrung: Insekten, Spinnen, kleine Schnecken und Würmer; im Herbst auch Samen und Beeren

Feinde: Fuchs, Marder, Katzen, freilaufende Hunde und der Mensch

Verbreitung: Brutvogel von Europa bis Westasien, in weiten Teilen extrem rückläufig

Lebensraum: offene Kulturlandschaft mit extensiv genutztem Grünland, Gewässerrandstreifen und strukturreichen Brachen; wichtig sind Sitzwarten, die über die übrige Vegetation ragen (Pflanzenstängel, einzelne Büsche, Pfähle)

Lebensweise: Das Braunkehlchen ist ein Zugvogel und überwintert südlich der Sahara. Ab Anfang April kommt es in seine europäischen Brutgebiete zurück. Hier baut es sein verstecktes Nest am Boden. Der Rückflug nach Afrika erfolgt ab Mitte August.

Ursachen des Rückgangs

Das Braunkehlchen war vor 50 Jahren noch ein Alltagsvogel und ist heute in Bayern vom Aussterben bedroht!

Die Gründe für die massiven Bestandseinbrüche sind vielfältig: Grünlandumbruch, Entwässerung oder Aufforstung sind mit einem kompletten Verlust des Lebensraums verbunden. Durch Mahd während der Brutzeit werden die Bodennester zerstört. Der Einsatz von Bioziden und der Rückgang der Biodiversität tragen zur Abnahme des Nahrungsangebots bei. Durch häufige Grabenräumungen oder Mahd von Säumen und Rainen gehen höherwüchsige Strukturen verloren. Nicht zu vernachlässigen sind auch Störungen der empfindlichen Vögel durch freilaufende Hunde und verschiedene Freizeitaktivitäten sowie die Bejagung auf ihrer Zugstrecke.



Was können wir tun?

Oberstes Ziel ist der Erhalt und die Ausweitung von blütenreichen Wiesen, hochwüchsigen Grabenrändern, Rainen und strukturreichen Brachen. Hier können **Landwirte** einen entscheidenden Beitrag leisten. So sollten an Entwässerungsgräben Uferrandstreifen belassen und Feldraine nicht gemäht werden. Auch eine verminderte Nutzungsintensität auf Teilflächen, eine späte erste Mahd, die Anlage von Brachen, Blühflächen oder eine extensive Weidehaltung wären wünschenswert. Viele der genannten Maßnahmen können gefördert werden.

Spaziergänger, Mountainbiker und Jogger sollten zum Schutz der Nester und Vermeidung von Störungen auf den Wegen bleiben. Ein wichtiger Appell geht auch an die Hundehalter, ihre Hunde in der freien Natur und speziell in Wiesenbrütergebieten anzuleinen. Wichtig ist auch, **Brachen nicht mit Fahrzeugen zu befahren**, da sich hier oftmals die Nester der Bodenbrüter befinden.

Alle können dazu beitragen, dass das Braunkehlchen im Rotmaintal auch weiterhin einen Lebensraum findet. Die Rücksichtnahme kommt natürlich auch weiteren gefährdeten Arten wie Kiebitz, Rebhuhn oder Feldhasen zugute.